

ProFirma

Das Magazin für den innovativen Mittelstand

MAI 2009
www.profirma.de



Weniger ist mehr!

Warum ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Branchen mehr Umsatz und faireren Wettbewerb bringt. **Seite 28**

MANAGERGEHÄLTER

Die strengeren Regeln für die Vergütung treffen auch GmbH-Geschäftsführer. **Seite 48**

ROUNDTABLE FINANZ

Von der Rückkehr des Hausprinzips und verteuerten Kredit für den Mittelstand. **Seite 5**



Hans Kordel macht gute Geschäfte mit heißer Luft und zeigt enormen Sportsgeist. Als einziges Unternehmen in Deutschland stellt seine Firma, Schroeder Fire Balloons nahe Trier, Heißluftballone her. **Seite 16**

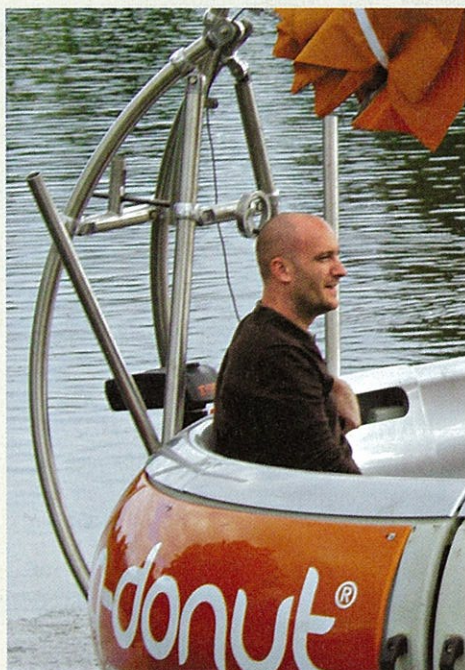
Belegexemplar

Bitte beachten Sie die Seite/n:

24

Vielen Dank - Ihr Redaktionsteam





Sebastian Schmitt, Erfinder der Party-Isel.



Tolle Stimmung auf dem bbq-donut, einer Insel der Glückseligkeit.

Sebastian Schmitt

Barbecue auf dem Donut

Von Wellen umschmeichelt, ein Stück entfernt vom Strand, lässt es sich angenehm Steaks grillen – dank Sebastian Schmitt. VON MICHAEL BAHNERH



Es ist immer wieder bemerkenswert, wie ab und an die Trägheit des Menschen im Zusammenspiel mit Alkohol Erstaunliches zustande bringt. Da liegt Sebastian Schmitt vor drei Jahren geplättet von Sonne und Apfelwein an einem Baggersee in der Nähe von Mainz und kann sich nicht aufraffen, aufzustehen und den Grill aus dem Auto zu holen. So weit weg das Auto, und eigentlich wäre es ohnehin geiler, denkt sich der Architekturstudent, auf dem Wasser zu grillen.

Heute ist Schmitt, 32, Jungunternehmer, hat 250 schwimmende Grillinseln, Partyinseln, wie er sagt, zu 19.000 Euro das Stück verkauft. Zwei dieser „bbq-donuts“ schwimmen vor der Karibikinsel St. Martin. Ein deutscher Auswanderer vermietet die Inseln mit 3,60 Meter Durchmesser samt Sonnenschirm, Elektroaußenbordmotor, sechs Staufächern à 48 Liter Fassungsvermögen, in denen man auch etwa Bier kühlen kann, und einem raucharmen Holzkohle-Kugelgrill. Davon lebt er ganz gut. Zehn Leute finden Platz auf den Inseln, die ein bisschen aussehen wie Equipment vom Raumschiff Enterprise. Das Ding sei praktisch unsinkbar, sagt Schmitt.

Es gibt, abgesehen von Seekrankheit vielleicht, nur ein kleines Problem. Die Donuts sind so schwer wie eine Kuh, und wer sie mit sich nehmen möchte, braucht einen Anhänger, den Schmitt aber auch gleich mit anbietet. Sieht ganz so aus, als ob er selbst eine fruchtbare Insel gefunden hätte. Drei Jahre lang konstruierte Schmitt am Computer, bastelte die Dinger aus Holz und Styropor, dann die Prototypen, die Donuts kamen im Fernsehen, und die Produktion hätte losgehen können, nur fehlte das Geld. Schmitt geht also zur Bank, erläutert seine Geschäftsidee und erhält zur Antwort: „Sie wollen also dass Leute auf dem Wasser im Kreis fahren, die grillen dann dabei, und wir sollen das finanzieren. Ist das Ihr Ernst, Herr, äh, Schmitt?“ Dann kam im Jahr 2006 dieser Wettbewerb für Konzepte von McKinsey, und Schmitts Business-Plan wurde unter die zehn besten Ideen Deutschlands gewählt. „Das war der Meilenstein“, sagt er. Danach sei es kein Problem mehr gewesen, seine Inseln zu finanzieren. So bleibt nur ein kleiner Makel: Er findet jetzt keine Zeit mehr, geplättet von Sonne und Apfelwein am Baggersee zu liegen. www.artthink.de